

• Programmmentwurf

Stand: 07. Mai 2019

Berliner Sommerdialog 2019 **Wiederaufbau als Chance nutzen?** **Die Rolle externer Akteure** **in der MENA-Region**

18.-19. Juni 2019

Berliner Rathaus, Louise-Schroeder-Saal

Konferenzsprachen

Deutsch/Englisch (simultan)

In Kooperation mit dem

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



#BSD19

HINTERGRUND

Der Nahe und Mittlere Osten ist in den letzten Jahrzehnten wiederholt von Kriegen und gewaltsamen Konflikten erschüttert worden. Syrien und der Jemen erleben aktuell erbitterte Kriege mit katastrophalen Folgen für die Bevölkerung. Auch der Irak, Afghanistan oder der Libanon waren in den vergangenen Jahren verschiedentlich von gewaltsamen Konflikten betroffen, deren Schäden langfristig nachwirken.

Leidtragende dieser komplexen Konflikte sind zu allererst die Zivilbevölkerungen. Die Instabilität der Konfliktländer hat aber auch erheblichen Einfluss auf die Nachbarländer in der Region – und darüber hinaus. In akuten Konfliktsituationen stehen deshalb in der Regel die kurzfristige Stabilisierung und das Ermöglichen humanitärer Maßnahmen im Vordergrund internationaler Bemühungen.

Ein kurzfristiges Eindämmen von Gewalt und ein schneller Wiederaufbau lebensnotwendiger Strukturen sind aus humanitärer Sicht zweifelsohne unumgänglich. Sie bergen jedoch das Risiko, ursprüngliche innerstaatliche Konfliktursachen – wie zum Beispiel Ungleichheiten und mangelnde Partizipation aller Gesellschaftsgruppen – zu verstetigen und damit die Herausbildung langfristig tragfähiger Friedensstrukturen zu behindern. Denn der Wiederaufbau bietet auch die Chance für eine dauerhaft friedensfördernde und nachhaltige Neugestaltung gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Strukturen.

Losgelöst von der aktuellen Tagespolitik fragt der Berliner Sommerdialog deshalb danach, wie internationale Akteure in der MENA-Region dazu beitragen können, dass ihre Unterstützung eine langfristig friedensfördernde Wirkung für die Gesellschaften des Nahen und Mittleren Ostens hat. Worauf müssen sie achten, um nicht unbeabsichtigt durch kurzfristige Maßnahmen bisherige Konfliktlinien zu verstetigen oder neue zu verursachen? Welche Akzente können sie gezielt setzen, um dazu beizutragen, wirtschaftliche und soziale Strukturen so neu aufzubauen, dass sie eine nachhaltig friedliche Entwicklung ermöglichen? Und wie kann es gelingen, die Debatten über eine notwendige Neugestaltung des Gesellschaftsvertrages in den Ländern der MENA-Region konstruktiv zu unterstützen?

Der Berliner Sommerdialog möchte dazu Praktiker/innen aus Politik und Zivilgesellschaft mit Forscher/innen ins Gespräch bringen und dabei auch auf Erkenntnissen aus früherem Engagement internationaler Akteure beim Wiederaufbau in der Region und darüber hinaus aufbauen.

: Dienstag, 18. Juni 2019

ÖFFENTLICHE ABENDVERANSTALTUNG

KONFLIKTLINIEN IN DER MENA-REGION – CHANCEN UND RISIKEN FÜR DEN WIEDERAUFBAU

Die Länder in der MENA-Region werden seit Jahrzehnten von immer wiederkehrenden Konflikten erschüttert. Ein dauerhafter und nachhaltiger Frieden scheint derzeit kaum greifbar, die Konflikte werfen die Entwicklung der jeweiligen Länder teilweise um Jahrzehnte zurück. Dabei spielen nicht nur innere Konfliktlinien aufgrund verschiedener religiöser oder ethnischer Gruppen eine Rolle, auch die bisherigen Gesellschaftsverträge scheinen nicht länger tragfähig. Gleichzeitig haben sich viele der vorhandenen Konflikte zu regelrechten „Stellvertreterkriegen“ entwickelt, in denen die unterschiedlichen Groß- und Regionalmächte ihre Positionen stärken wollen. Angesichts der vielfältigen Konfliktlinien im Nahen und Mittleren Osten sollten externe Akteure bei ihren Interventionen besonders auf die Auswirkungen des eigenen Engagements achten. Wie können kurzfristige humanitäre Hilfe, aber auch Unterstützung beim Wiederaufbau dazu beitragen, tragfähige Strukturen für einen langfristigen Frieden zu schaffen?

- | | |
|-----------|--|
| 17:00 Uhr | Registrierung |
| | Moderation
Ute Lange
Moderatorin und Kommunikationstrainerin
i3kommunikation, Bonn |
| 17:30 Uhr | Begrüßung
Staatssekretärin Sawsan Chebli
Bevollmächtigte des Landes Berlin beim Bund
Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement und Internationales Stadt Berlin |
| 17:35 Uhr | Eröffnung
Prof. Dr. Claudia Warning
Abteilungsleiterin „Naher Osten, Asien, Lateinamerika und Südosteuropa“
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Berlin |
| 17:45 Uhr | Gesprächsrunde
Ekkehard Brose (angefragt)
Beauftragter für zivile Krisenprävention und Stabilisierung
Auswärtiges Amt, Berlin
Dr. Joost Hiltermann
Programmdirektor MENA-Region
International Crisis Group, Brüssel
Rasha Jarhum
Gründerin
Peace Track Initiative, Genf
Prof. Dr. Claudia Warning
Abteilungsleiterin „Naher Osten, Asien, Lateinamerika und Südosteuropa“
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Berlin |
| 19:00 Uhr | Empfang |

: Mittwoch, 19. Juni 2019

FACHTAGUNG

9:00 Uhr Eröffnung
Renate Hendricks
Vorsitzende des Vorstandes
Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:), Bonn

TEIL I

DO NO HARM! WAS LEHRT UNS DIE FRIEDENS- UND KONFLIKTFORSCHUNG ÜBER FEHLER BEIM WIEDERAUFBAU

9:15 Uhr Interview
Prof. Dr. Sultan Barakat
Direktor
Conflict Management and Humanitarian Action Program
Doha Institute for Graduate Studies, Doha
Clare Lockhart (angefragt)
Direktorin
Institute for State Effectiveness, Washington, D.C.

9:45 Uhr Plenumsdiskussion

10:15 Uhr Kaffeepause

TEIL II

ÜBERGANG VON KRIEGS- ZU FRIEDENSÖKONOMIE: WELCHE ROLLE FÜR EXTERNE AKTEURE?

Der wirtschaftliche Verlust durch kriegerische Auseinandersetzungen in der MENA-Region ist enorm. Gleichzeitig existieren Kriegsökonomien, die vom Fortgang der kriegerischen Auseinandersetzungen und der Schwäche staatlicher Strukturen profitieren. Wie können Anreize in Richtung einer inklusiven und nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung gesetzt werden? Wie kann eine Torpedierung dieser Bemühungen durch die Profiteure der Kriegsökonomie verhindert werden? Welche Rolle spielt die Diaspora bei der wirtschaftlichen Entwicklung?

10:45 Uhr Gesprächsrunde
Botschafterin Christina Markus Lassen (tbc)
Delegationsleiterin
Vertretung der Europäischen Union im Libanon, Beirut
Dr. Reinoud Leenders
Dozent für Internationale Beziehungen und den Mittleren und Nahen Osten
War Studies Department
King's College, London
N.N.
Weltbank, Washington, D.C.

11:30 Uhr Plenumsdiskussion

EINSCHUB

LEHREN AUS BEIRUT FÜR DEN WIEDERAUFBAU

12:00 Uhr	Kurz-Interview N.N.
12:30 Uhr	Mittagspause

TEIL III

INVESTIEREN IN SOZIALEN STRUKTUREN: FRIEDENSFÖRDERNDE ANSÄTZE ERKENNEN UND UNTERSTÜTZEN

Nicht nur die wirtschaftliche, auch die soziale Infrastruktur ist in vielen Ländern der MENA-Region durch lang-jähriges Konfliktgeschehen stark beschädigt. Ein großer Teil der Bevölkerung wurde durch das Kriegsgeschehen innerhalb des Landes vertrieben oder ist aus dem Land geflohen. Das Bildungswesen und die Gesundheitsversorgung müssen vielerorts von Grund auf neu aufgebaut werden. Wie können externe Akteure den Übergang von der Nothilfe zu einem langfristigen, inklusiven und friedensfördernden Aufbau sozialer Infrastrukturen begleiten? Wie können Rückkehrer wieder in gesellschaftliche Strukturen integriert werden?

13:45	Gesprächsrunde Fadi Hallisso Co-founder and CEO Basmeh & Zeitooneh for relief and development, Beirut Dr. Ulrike Hopp-Nishanka (angefragt) Senior Policy Advisor on Peacebuilding and Reconstruction in the MENA Region Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Berlin Nussaibah Al-Younis (angefragt) Senior Advisor European Institute for Peace, Brussels
14:30 Uhr	Plenumsdiskussion
15:00 Uhr	Kaffeepause

TEIL IV

WIE GELINGT EINE NACHHALTIGE TRANSFORMATION DER GESELLSCHAFTEN?

Die Forschung geht davon aus, dass die internen Konfliktursachen in der MENA-Region vor allem auf veralteten Gesellschaftsverträgen beruhen, die von Korruption, schlechter Regierungsführung und gesellschaftlicher Ausgrenzung gekennzeichnet waren. Doch wie könnte langfristig eine Entwicklung hin zu friedvollen Gesellschaften aussehen? Welche Weichenstellungen hierfür müssen von den lokalen Akteuren initiiert werden; wie können sie durch eine entsprechende Friedens- und Entwicklungspolitik externer Akteure unterstützt werden?

- | | |
|-----------|---|
| 15:30 Uhr | Gesprächsrunde
Thomas Claes
Projektleiter „For Socially Just Development in the MENA Region“
Friedrich-Ebert-Stiftung, Tunis
Prof. Dr. Bernhard Trautner
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn
N.N. |
| 16:15 Uhr | Plenumsdiskussion |
| 16:45 Uhr | Abschließendes Interview mit Michèle Roth |